

## Nachrichten

## Münsterische Wassertage

Münster. „Münster als Wasser-Standort weiter etablieren“ will Prof. Dr. Mathias Uhl von der Fachhochschule. Deshalb hat der Wissenschaftler vom Fachbereich Bauingenieurwesen mit anderen Institutionen die „Wassertage Münster“ ins Leben gerufen. Sie sollen zukünftig regelmäßig stattfinden und aktuelle Themen aus Forschung und Praxis aufgreifen. Zur Eröffnung spricht Regierungspräsident Dr. Peter

Paziorek über Planungsverantwortung und Gestaltungspotenzial. Um ökologische Aspekte, Hochwasser im urbanen Raum und Planungswerkzeuge geht es in weiteren Beiträgen. Die Tagung „Stadtentwässerung und Stadtgewässer, Chancen erkennen – Chancen nutzen“ findet vom 26. bis 27. August auf dem Leonardo-Campus 10 statt. Weitere Informationen gibt es unter Telefonnummer 8 36 52 74.

## Die Olympiade in der Kunst

Münster. Die Dynamik und Lyrik des Spitzensports fängt der niederländische Sportmaler Jan van Diemen in Ölgemälden und Siebdrucken ein. In seinen abstrakt-expressionistischen Werken liegt der Fokus nicht nur auf der Leistung des Sportlers, sondern auch auf der Atmosphäre und der Umgebung des als Thema gewählten Sports. Anlässlich der Olympi-

schen Spiele stellt van Diemen seine Werke vom 20. August bis 28. September 2008 im Haus der Niederlande der WWU Münster aus. Die Ausstellung „Olympiade in der Kunst“ wird am Mittwoch (20. August) um 17 Uhr im Zunftsaal am Alten Steinweg 6/7 eröffnet. Zu sehen ist sie montags bis freitags von 12 bis 18 Uhr und am Wochenende von 10 bis 16 Uhr.

## Projekt: „Regionale Speisekarte“

Münster. Im Rahmen des Projekts „Regionale Lebensmittel-Vermarktung auf Basis neuer Transportnetzwerke“ haben sich Studierende des Masterstudiengangs Logistik an der Fachhochschule mit einem Logistikkonzept für die „Regionale Speisekarte“ beschäftigt. Produzenten und Gastronomen aus dem Münsterland nahmen daran teil. Nun fand die Abschluss-

präsentation statt. Die Studierenden kamen zu dem Schluss, dass ein grundsätzlich neues Konzept nicht nötig sei, da für einige Produkte schon erfolgreiche Konzepte bestehen. Die Erkenntnisse aus der Befragung bestätigten den Gastronomen, dass die „Regionale Speisekarte“ auf dem richtigen Weg ist, heißt es in einer Pressemitteilung der Fachhochschule.

Redaktion Münster-Hochschulen: Karin Völker  
☎ 0251/690-777 Fax: 0251/690-714  
E-Mail: redaktion.ms@westfaelische-nachrichten.de

## „Das Wohnheim ist auf“

Studentenwerk benötigt Millionen für Sanierungsmaßnahmen / Neue Projekte mit privaten Investoren

Von Martin Kalitschke

Münster. Bis zu 200 Zimmer stehen derzeit in den Studentenwohnheimen am Horstmarer Landweg leer – eine ungewöhnlich hohe Zahl, wie Achim Wiese, stellvertretender Geschäftsführer des Studentenwerks, einräumt. So hoch, dass er darüber nachdenkt, im kommenden Wintersemester einen Wohnheimblock komplett zu schließen. „Zimmer, die nur 10,5 Quadratmeter groß sind und lediglich eine Etagenküche und ein Etagen-WC haben, kann man heute nur noch schwer vermieten“, sagt Wiese.

Zumal, wenn sie in einem sanierungsbedürftigen Zustand sind. „Das Wohnheim ist auf“, sagt Wiese. Auf 28 Millionen Euro beziffert er den Investitionsbedarf am Horstmarer Landweg; weitere 90 Millionen Euro seien für die Sanierung der Wohnanlagen am Stadtlohnweg, am Gescherweg und an der Boeselagerstraße erforderlich.

In dieser Woche ist Wiese nach Düsseldorf gefahren, um Gespräche über Fördermittel



Renovierungsbedürftig: In den Wohnheimen am Horstmarer Landweg stehen 200 Zimmer leer.

Fotos: O. Werne



Rund 60 Appartements sollen im ehemaligen Arbeitsamt entstehen.

zu führen. Ob und in welchem Umfang sie fließen werden, ist noch ungewiss. „Wenn allerdings in den nächsten drei bis fünf Jahren nichts passiert“, warnt er, „dann können wir die Wohnheime dicht machen.“

Derweil stehen drei neue Wohnheime vor der Fertigstellung – errichtet von privaten Investoren in Kooperation mit dem Studentenwerk. Insgesamt 138 Studentenwohnungen können zwischen Januar und September 2009 sukzessive am Germania-Campus bezogen werden. Gebaut von Andreas Deilmann, werden sie vom Studentenwerk für zunächst fünf

Jahre vermarktet. Die Nachfrage, berichtet Wiese, sei bereits jetzt riesig.

Mit einem anderen Investor, MC Immobilien, laufen Gespräche, das ehemalige Arbeitsamt an der Wolbecker Straße teilweise in ein Wohnheim umzuwandeln. 50 bis 60 Einzel- und Doppelappartements könnten hier entstehen, so Wiese: „Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, sind wir zu einer Zusammenarbeit bereit.“

Bereits in trockenen Tüchern ist die Kooperation mit einem weiteren Investor, der in der ehemaligen Kinderbesamungsanstalt an der Engelenstraße 30 Wohnheim-

plätze anbietet. Sie werden ebenfalls vom Studentenwerk vermarktet.

Die Zahl privat finanzierter, aber vom Studentenwerk verwalteter Wohnheimplätze steigt damit auf insgesamt 300. „Damit sind fünf Prozent der Plätze nicht mehr in unserem Besitz“, hat Wiese ausgerechnet. Ein Trend, der indes nicht unbegrenzt fortgesetzt werden soll. „Nach wie vor hat für uns oberste Priorität, günstigen Wohnraum anzubieten“ – trotz abnehmender Nachfrage nach einfachen Wohnungen und steigender Nachfrage nach teureren, deutlich besser ausgestatteten Wohnheimplätzen.

Beispiel Aasee: Die schicken Wohnungen am Standort des einstigen Internationaler Wohnheims waren rasend schnell vergeben.

Doch es gibt auch nach wie vor Studierende, die auf günstige Mieten angewiesen sind. Das Studentenwerk will sicherstellen, dass auch sie künftig in einem besseren Umfeld wohnen. Wiese schwärmt von „pfliffigen Ideen“ für der Horstmarer Landweg. Ideen, die nicht zuletzt dafür sorgen sollen, dass die renovierten Wohnheime bei mittel- bis langfristig zurückgehender Studentenzahlen leichter andere Mieter – oder Eigentümer – finden werden.

## Ewiges Wettrüsten

Neues DFG-Programm untersucht die Evolution von Parasiten und ihren Wirten

Münster. Grippeviren verändern sich von einem Jahr aufs nächste. Impfungen gegen Grippe wirken daher nur eine Saison. Doch nicht nur Viren, sondern auch andere Krankheitserreger und Parasiten ändern sich fortlaufend – genau wie deren Wirte, die veränderten „Angriffsstrategien“ neue Abwehrmechanismen entgegen setzen.

Ein neues Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wird das komplizierte Wechselspiel zwischen Wirt und Parasit untersuchen. Die DFG unterstützt das Projekt für drei Jahre mit insgesamt rund 4,5 Millionen Euro, teilt die Universität mit. Koordiniert wird es von Prof. Dr. Joachim Kurtz vom Institut für Evolution und Biodiversität der Universität Münster.

Das „Wettrüsten“ zwischen Wirt und Parasit findet auf genetischer Ebene statt. Viele Gene kommen in mehreren Varianten vor, so dass deren Träger entsprechend unterschiedliche körperliche Merkmale haben. „Ein Parasit mit einem seltenen Merkmal kann sich unter Umständen besonders gut vermehren, weil in der Gruppe der Wirte nur wenige Tiere Abwehrmechanismen gegen dieses seltene Merkmal besitzen“, erklärt Kurtz. Im Gegenzug hätten die wenigen Individuen, die diesen „Superparasiten“ besser abwehren können, einen Trumpf und würden sich stärker vermehren – bis der Su-



Wirt und Parasit: Eine Honigbiene mit parasitierenden Milben auf ihrem Körper.

perparasit keinen besonderen Vorteil mehr hätte und wiederum andere Varianten des Parasiten die Oberhand gewinnen könnten. „Schwankungen wie diese werden aufgrund von Berechnungen von Evolutionsgenetikern theoretisch vorhergesagt“, erklärt Kurtz. Allerdings wurden solche Evolutionsprozesse empirisch kaum nachgewiesen.

In dem neuen Schwer-

punktprogramm wollen Forscher diese Mechanismen im Labor untersuchen und Vorhersagen überprüfen. Die Ergebnisse sollen mit Beobachtungen, die aus Freilanduntersuchungen stammen, verknüpft werden. Darüber hinaus werden neue genetische Methoden eingesetzt, um die Mechanismen der Evolution auf molekularer Ebene nachzuvollziehen.

Für die Untersuchungen setzen die Forscher Organismen ein, die kurze Fortpflanzungszyklen haben, um Veränderungen zwischen den Generationen beobachten zu können. „Uns interessiert: Wie unterscheiden sich Individuen, und wie wirken sich diese Unterschiede aus“, so Kurtz. Die Forscher wollen mit verschiedenen Organismen arbeiten, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Evolutionsprozessen zu finden. In Frage kommen Tiere wie Stachelhäuter oder Fadenwürmer. „Die Bedeutung unserer Grundlagenforschung ist extrem wichtig. Für uns zählt zunächst der Erkenntnisgewinn“, betont Kurtz. „jedoch werden die Ergebnisse auch die Anwendung in medizinischen Bereich beeinflussen.“

So könnte die Berücksichtigung des Wechselspiels zwischen Wirt und Parasit zu neuen, effektiveren Bekämpfungsmethoden führen, beispielsweise beim Kampf gegen Malaria. Bei der Untersuchung unterschiedlicher Tierarten stoßen Forscher auf faszinierende neue immunologische Abwehrmechanismen. Solche Erkenntnisse könnten auch zur Entwicklung neuer Medikamente führen. „Das Schwerpunktprogramm ist für das gesamte Fachgebiet von zentraler Bedeutung“, so Prof. Kurtz. „Das Projekt wird die Evolutionsbiologie in Deutschland voranbringen.“

## Top-Noten für Sozialdienst

Umfrage der FH: Uniklinik-Patienten zufrieden



Julia von Schröder und Christian Schüttler (r.) überreichen Ulrich Kurlmann (Leiter des UKM-Sozialdienstes) den Abschlussbericht der Patientenbefragung.

Münster. Wie zufrieden sind krebserkrankte Patienten mit der Beratung und der Begleitung des Sozialdienstes am Universitätsklinikum Münster (UKM)? Genau das wollten Julia von Schröder und Christian Schüttler im Rahmen ihres Praxissemesters an der Katholischen Fachhochschule Münster (KFH) herausfinden. Insgesamt 95 Patienten haben die beiden Studenten exemplarisch in einer Studie dazu befragt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, berichtet die Uni: In fast allen Bereichen habe es gute bis sehr gute Noten für den Sozialdienst gegeben.

Inhaltlich bestätigte die zweiwöchige Befragung voll das Angebot des Sozialdienstes: Über 92 Prozent der Befragten gaben an, dass die Beratung bzw. Unterstützung hilfreich für sie war. Drei Viertel aller Befragten seien bei der konkreten Inanspruchnahme von Leistungen durch den Sozialdienst unterstützt worden. Zwei Drittel der Patienten fühlten sich nach der Beratung sicherer in der Frage, wie es nach der stationären Behandlung für sie zu Hause

oder in einer Form der Rehabilitation weitergehen soll. Besonders seien die Erreichbarkeit und die Freundlichkeit der Mitarbeiter gelobt worden, so das UKM weiter. „Die Ergebnisse zeigen, dass unser Angebot nötig ist, und dass wir unsere Patienten damit ganz konkret unterstützen. Die Befragung ist eine Bestätigung unserer Arbeit“, so Ulrich Kurlmann, Leiter des Sozialdienstes. Ein weiterer Beleg für die Qualität des Sozialdienstes: 95 Prozent der Befragten würden den Sozialdienst weiterempfehlen.

An den genannten Verbesserungsvorschlägen werde schon gearbeitet: So äußerten Patienten den Wunsch nach mehr Informationen zu den konkreten Angeboten des Sozialdienstes: „Ein Flyer ist in Vorbereitung“, so Kurlmann. Für Julia von Schröder und Christian Schüttler stand nach der Befragung fest: „Der Sozialdienst hat eine große Bedeutung für die generelle Patientenzufriedenheit in einem Akutkrankenhaus. Dieser Verantwortung hat sich der Sozialdienst des UKM gestellt und ist ihr gerecht geworden.“

## Zum Thema

## Sozialarbeit

Klinische Sozialarbeit am UKM unterstützt Patienten und ihre Angehörigen bei Problemen, die ihnen durch Krankheit und Behinderung entstanden sind und ihr Leben in psychischer, physischer, beruflicher und finanzieller Hinsicht beeinträchtigen können. In enger Verzahnung mit allen Abteilungen und Kliniken am UKM und in Zusammenarbeit mit Kostenträgern und Leistungserbringern erschließt der Sozialdienst soziale Netzwerke und Versorgungssysteme. Mit einer hohen Schnittstellenkompetenz, so das UKM, berät er zu ambulanten und stationären RehaMaßnahmen, Hospiz, Geriatrische Rehabilitation sowie zu sozialrechtlichen und sozialversicherungsrechtlichen Fragen.

## „Neugierige über 50“ treffen sich

Studententag „Alter(nativ)“ am 17. September: Bereits über 100 Anmeldungen

–kb– Münster. Studieren ist kein Privileg der Jugend. Das dokumentieren über 100 „ältere Semester“, die sich – auf Einladung der Universität und der Stadt Münster – zu einem Studententag am 17. September angemeldet haben.

Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Alter(nativ)“ und beschäftigt sich mit dem Westfälischen Friedens-

schluss 1648. „Wir freuen uns über die 100 Anmeldungen, weil wir jetzt sicher sein können, dass dieser neue Veranstaltungstyp ankommt“, so gestern Dr. Veronika Jüttemann von der Kontaktstelle „Studium im Alter“, die gemeinsam mit Münster-Marketing das Treffen organisiert. „Neugierige über 50“, wie

es offiziell heißt, können sich aber noch bis zum 29. August unter Telefon 02 51/492-27 10 anmelden.

Auf die Teilnehmer wartet unter anderem ein Vortrag der Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rillinger zu der „Schwierigkeit, Frieden zu schließen.“ Im Hörsaalgebäude am Hindenburgplatz ist überdies eine Diskussion des

Debattierclubs der Universität über Sinn und Unsinn militärischer Konfliktlösungen geplant.

Stadtführungen, Musikaufführungen aus der Zeit des Westfälischen Friedens geplant und ein Mittagessen in der Mensa am Aasee runden den Alter(nativ)-Tag ab.

www.uni-muenster.de/  
Rektorat/Studium-im-Alter